

Märtyrer und verfolgte Christen im 20. und 21. Jahrhundert

Impulse für Glauben und Menschenrechte

11. bis 13. Oktober 2012, Pfarrei St. Anna, Somborn (Alte Hauptstr. 45)

Benefizveranstaltung am 12. Oktober für "APNA GHAR" ("Unser Heim") – Zuflucht für christliche Frauen in Pakistan

Seit der Gründung von Pakistan im Jahre 1947 stand Pakistan fast drei Viertel der Zeit seines Bestehens unter Kriegsrecht. In der letzten 11jährigen Periode des Kriegsrechts erlaubte General Zia-ul-Haq den orthodox fundamentalistischen religiösen Führern, politischen und religiösen Einfluss auf das Land zu nehmen, damit sie seine unrechtmäßige Regierung als rechtmäßig anerkennen. Die Einführung der Scharia als einzige Quelle des Rechts hatte die Ausbreitung des Fundamentalismus zur Folge, und damit einher ging ein Phänomen von Bildungsfeindlichkeit und Verdunkelung. Im gesamten Land entstand eine Atmosphäre der Intoleranz mit der Einschränkung der Rechte von Minderheiten und insbesondere der Frauen.

Die Gesetze werden gegenüber Nicht-Muslimen mit Vorurteilen ausgedeutet, und selbst die Gerichte und insbesondere die Richter werden durch diese sektiererische Intoleranz in ihren Entscheidungen beeinflusst. Zum Beispiel können muslimische junge Männer minderjährige Mädchen aus christlichen und hinduistischen Familien gewaltsam entführen und bleiben dabei straflos. Die Mädchen werden gezwungen, den Islam anzunehmen und ihre Ehen nach islamischem Gesetz registrieren zu lassen. Die Eltern dieser gewaltsam entführten Mädchen kommen in große Not, wenn sie solche Fälle als gewaltsame Entführung und Vergewaltigung anzeigen, weil es dann so ausgelegt werden kann, dass die Mädchen selbst und freiwillig den Islam angenommen haben und deshalb die christlichen und hinduistischen Eltern nicht mehr das Sorgerecht über diese Mädchen haben.

Die Geschlechtertrennung und die Einschränkungen ihrer Mobilität ist ein peinliches Merkmal im Gesellschaftsprofil Pakistans. Die gesellschaftliche Stellung der Frauen in Pakistan ist gekennzeichnet von dem Mangel an institutionellen wirtschaftlichen Möglichkeiten für Frauen. Die häusliche Unterwerfung der Frau rührt vor allem daher, dass sie keine Möglichkeit hat, vom Mann wirtschaftlich unabhängig zu sein. Gewalt gegen Frauen geschieht auf allen Ebenen der Gesellschaft und reicht von mehr verdeckten Handlungen wie etwa dem Beschimpfen, dem Bloßstellen und sie geht weiter zu Gewalttätigkeiten wie dem Schlagen, dem Gefangengehaltenwerden unter der Aufsicht des Mannes, Verstümmeln bis hin zum „Ehrenmord“. Viele Formen sind so tief in unserer Kultur eingegraben, dass sie von großen Teilen der pakistanischen Gesellschaft ignoriert wird, sie entschuldigt oder sie nicht einmal als ‚Gewalt‘ anerkennen will.

Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz und anderswo ist verbreitet in Pakistan. Es besteht in Pakistan die allgemeine Auffassung, dass die Christen den Westen repräsentieren und dass in der westlichen Kultur die Frauen nichts gegen Geschlechtsverkehr vor der Ehe nichts einzuwenden haben und auch vor der Ehe mit Männern befreundet sind oder sogar „in wilder Ehe“ zusammenleben. Diese falsche Auffassung macht christliche Frauen noch gefährdeter für sexuelle Belästigungen. Christliche Frauen, die wirtschaftlich arm sind und keine hohe soziale und politische Stellung haben, sind für eine solche Art von Gewalt noch gefährdeter, denn der muslimische Mann kann sich sehr leicht aus dem Staub machen, ohne dass er für solche Verbrechen bestraft wird. Der Täter wird vom Gesetz unterstützt. Wenn eine Vergewaltigung an einer muslimischen Frau geschieht, dann muss die Frau nach islamischem Recht zwei männliche Muslime, die einen guten Leumund haben, als Zeuge vorbringen, eine nicht-muslimische Frau braucht vier männliche Zeugen, um ihre Vergewaltigung vor Gericht zu beweisen. Wenn sie das nicht kann, dann wird sie selber vor Gericht angeklagt und zwar wegen Falschaussage bzw. falscher Behauptungen. Dafür bekommt sie 80 Peitschenschläge und zusätzlich 50.000 Rupies als Bußgeld auferlegt. Bei fast all diesen Vergewaltigungsfällen war die Familie des Mädchens gezwungen, ihr Haus zu verlassen und sich zu verstecken. Manchmal wird auch das Mädchen, das eine sexuelle Misshandlung erfahren hat, von ihrer eigenen Familie im Stich gelassen.

Die fanatischen religiösen Lehrer und Führer sind davon überzeugt, dass diejenigen, die nicht ihrer Version des Glaubens folgen, entweder auf Irrwege geraten sind oder kriminelle Beziehungen unterhalten. Die Konversion von religiösen Minderheiten sehen sie als ihre Pflicht. Christliche Mädchen, die gewaltsam zum Islam bekehrt und verheiratet wurden, können nie mehr zu ihren Eltern zurückkehren. Wenn es einem Mädchen gelingt zu fliehen, dann wird diese, ihre Familie, aber auch die gesamte christliche Gemeinschaft, die in diesem Gebiet wohnt, von der muslimischen Mehrheit angegriffen, belästigt und sogar in Bedrängnis gebracht. In solchen Situationen wird es lebenswichtig, für das Mädchen irgendwo an einem anderen Ort eine Zuflucht zu finden.

Gründe für die Errichtung des Rehabilitationszentrums für christliche Frauen und Kinder "APNA GHAR"

Da die Frau dem Mann untertan ist, sieht man in Pakistan keine Notwendigkeit für ein Netz an Zufluchtstätten für Frauen in Not. Wenn eine Frau doch fliehen muss, so heißt die Antwort Dar-ul-Aman, ein von der Regierung geführtes Schutzheim, dass eher eine Art Gefängnis ist, um die Frauen nach angemessener Zeit wieder in die Obhut eines männlichen Vormunds zu bringen.

Die pakistanische Menschenrechtsorganisation CLAAS (Centre for Legal Aid Assistance and Settlement - „Zentrum für Rechtshilfe, Beistand und Versorgung“ begann 1992 Opfern religiöser Gewalt beizustehen und traf dabei zunehmend auf christliche Frauen, deren Leben durch Übergriffe radikaler Muslime zu einem Alptraum geworden war. 1997 begann CLAAS den Opfern, die in Lebensgefahr waren, in einem der Räume, die als Büro genutzt wurden, Unterkunft zu gewähren. Da der Anteil der Fälle von Gewalt gegen Frauen und Kinder immer mehr anstieg, musste eine andere Lösung gefunden werden. So entstand die Idee des Schutzhauses „Apna Ghar“ (unser Heim), in der christliche Frauen und Mädchen, ohne Angst zu haben, um Hilfe bitten können. Das Haus, das für das Rehabilitationszentrum gemietet wurde, konnte wenigstens zehn Frauen aufnehmen. Eine Leiterin wurde angestellt, es wird für 90 Tage Zuflucht gewährt, aber die Dauer kann verlängert werden, wenn die Situation es erforderlich macht oder es sich um ganz außergewöhnliche Fälle handelt.

Die Sicherheit ist ein wichtiges Thema für das Schutzheim. Viele Frauen fliehen vor feindlich gesinnten Verfolgern, die nicht so einfach von ihrer Absicht ablassen wollen. Um für die

Bewohnerinnen für Sicherheit zu sorgen, werden für den Tag und für die Nacht zwei Wachen gemietet. Es werden im Zentrum keine Besuche erlaubt. Alle Begegnungen der Opfer mit ihren Familienangehörigen finden im CLAAS-Büro statt. Die Bewohnerinnen müssen manchmal auch zu einer Anhörung vor Gericht und brauchen zu der Fahrt dorthin auch einen angemessenen Schutz. Neben einem sicheren Wohnsitz, der Verpflegung und einem rechtlichem Beistand, erhalten die Überlebenden auch ein Training, und sie werden auch für ihre Rechte sensibilisiert. Eine Anzahl von Workshops wird vom Zentrum durchgeführt, bei denen männliche und weibliche Menschenrechtsverteidiger und Rechtsanwälte mitarbeiten.

Mit dem Jahr 2007 – das war das Jahr als die pakistanische Führerin Beazir Bhutto ermordet wurde - begann eine immer schwieriger werdende und sogar alarmierende politische und juristische Situation. Eine wachsende Gesetzlosigkeit machte sich breit, und Pakistan erlebte eine der dunkelsten Zeiten seiner Geschichte und brachte das Land in die Nähe der Zerstörung. Es trat die PCO (Provisional Constitutional Order) in Erscheinung, das ist eine einstweilige Verfassungsordnung. Die Gewalttaten mehrten sich blitzartig und damit auch die Übergriffe auf Christen, besonders auf christliche Frauen. Die Verfolgung von Frauen stieg an, besonders Zwangsheiraten, Vergewaltigungen und Entführungen. Es wurden nicht nur Drohungen gegen CLAAS ausgestoßen, sondern es gab Anschlagversuche auf die Vereinsmitarbeiter und die Gebäude, bei denen Gott sei Dank bisher niemand zu Schaden kam. Die Arbeit geht weiter, die Angebote für verfolgte Frauen bleiben bestehen. Die Verweildauer im Haus lag/liegt zwischen einigen wenigen Tagen bis zu drei Monaten, was nach der Satzung des Hauses die maximale Verweildauer ist. Allerdings werden in schwierigen Situationen auch Ausnahmen gewährt, in solchen Fällen richtet man sich nach der Situation der Frauen, wenn sie noch länger einen Schutz benötigen. Jährlich können daher über 100 Frauen, einige bringen ihre Kinder mit, aufgenommen werden. Zurzeit sind 9 Frauen, zwei mit ihren minderjährigen Kindern in Apna Ghar.

Die Angebote von „Apna Ghar“

Alle, die in APNA GHAR wohnen, bekommen von CLAAS kostenlose Rechtshilfe. Die Zusammenkünfte mit Rechtsanwälten werden im CLAAS-Büro organisiert, und wenn der Gang zu einer Gerichtsverhandlung nötig ist, werden die Betroffenen von einem weiblichen Mitarbeiter von CLAAS begleitet.

Es gibt sechs Zimmer, einschließlich eines Fernsehraumes, eines Esszimmers und einer Küche. Vier Frauen teilen sich ein Zimmer, aber es gibt getrennte Betten für jede Person. In jedem Zimmer befinden sich ein Ventilator an der Decke und ein Kühlaggregat. Das Zentrum stellt die Bettwäsche, Toilettenartikel und andere Dinge für den täglichen Gebrauch zur Verfügung.

Die Hausmutter bereitet das Essen nach einem wöchentlichen Speiseplan. Es gibt zweimal wöchentlich Fleisch, Gemüse dreimal pro Woche und Linsen zweimal pro Woche. Auch Reis gibt es zweimal in der Woche. Jahreszeitliche Früchte gibt es täglich zu einer Mahlzeit. Kranke Frauen und Kinder bekommen spezielle Gerichte, wie etwa Milch, Eier, Haferbrei, Kekse, Säfte und Suppen. Um sauberes Wasser zu liefern, wurde eine Wasserfilteranlage eingebaut. Die Hilfesuchenden sind angehalten mitzuhelfen.

In Fällen, wo eine Frau keinen Kontakt zu ihrer Familie hat oder selbst keine Familie hat, wird ihr vom Haus Kleidung gegeben.

Die Hausmutter ist eine ausgebildete Krankenschwester. Sie kann alle kleineren Krankheiten behandeln. Alle ernsteren Krankheiten werden an das Krankenhaus verwiesen.

Alle Bewohner von APNA GHAR lernen etwas. Ein Mädchen ist Schülerin an der Missionsschule, die sich in der Nähe des Zentrums befindet. Die übrigen Mädchen bekommen Privatunterricht von Privatlehrern/Privatlehrerinnen, die jeweils ins Zentrum kommen, um die Mädchen zu unterrichten. Diejenigen Mädchen, die nie eine Schule besucht haben, bekommen einen formalen, ungezwungenen Unterricht.

Um Transparenz und verantwortungsvollen Umgang mit den Geldmitteln zu gewährleisten, wird Apna Ghar jährlich von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer geprüft.

Bericht; Informationsstand September 2012

Karl Hafen

Geschäftsf. Vorsitzender

Der IGFM-Deutsche Sektion e.V.